

Aktuelle Mitteilungen für unsere Patienten



Hausarztpraxis Kremperheide

Dr. h.c. Reving Barwary

Fast Food - ein Asthmarisiko? | Medizin

Quelle: Ärzte Zeitung online, 23.01.2013 18:18

In Industrienationen leiden vergleichsweise viele Kinder an Asthma, Heuschnupfen oder Ekzemen - und es werden immer mehr. Liegt es vielleicht an ihrer Vorliebe für Burger, Pommes und Co.?



Asthma-Meal?© Dean Pictures / imago

AUCKLAND. Burger, Pizza, Currywurst oder Kebab machen offenbar nicht nur dick. Das von Kindern und Jugendlichen so geliebte Fast Food steht auch im Zusammenhang mit Asthma, Heuschnupfen oder Ekzemen. Kinder, die mehrmals pro Woche Junkfood essen, leiden deutlich häufiger daran.

Dass das Risiko für diese Erkrankungen an die Ernährungsgewohnheiten geknüpft zu sein scheint, legt zumindest die bisher weltweit größte epidemiologische Studie ISAAC (International Study of Asthma and Allergies in Childhood) nahe ([http: thorax.bmj.com content early thoraxjnl-2012-202285.abstract _blank](http://thorax.bmj.com/content/early/thoraxjnl-2012-202285.abstract_blank)>Thorax 2013; online 14. Januar).

Besonders ungünstig wirkt sich dabei die Vorliebe für Fast Food aus: Kinder und Jugendliche, die mindestens dreimal pro Woche Burger, Pommes und Co essen, leiden vergleichsweise häufig an schweren Symptomen (Jugendliche: Odds Ratio 1,39, 95 Prozent CI 1,30-1,49; Kinder: OR 1,27; 95 ProzentCI 1,13-1,42).

Das Risiko schwerer Asthmasymptome stieg bei Jugendlichen um 39 Prozent.

Obst scheint hingegen zu schützen: Kinder und Jugendliche, bei denen mindestens dreimal pro Woche Früchte auf dem Speiseplan stehen, erkranken seltener als Heranwachsende, die nur gelegentlich oder gar kein Obst essen (Jugendliche: OR 0,89; 95 Prozent CI 0,82-0,97; Kinder: OR 0,86; 95 ProzentCI 0,76-0,97).

Fast Food erobert die Welt

Für Gemüse gilt Ähnliches, wobei der Zusammenhang nur bei Kindern, nicht aber bei Jugendlichen signifikant war.

Im Rahmen von ISAAC wurden von 1991 bis 2011 in mehreren Phasen insgesamt zwei Millionen Kinder und Jugendliche in 106 Ländern untersucht.

Für die jetzt veröffentlichte dritte Studienphase befragten die Studienautoren zwischen 2002 und 2003 mehr als 319.000 Jugendliche im Alter von 13 bis 14 Jahren sowie die Eltern von 181.000 Sechs- und Siebenjährigen zu Krankheitssymptomen und Ernährungsgewohnheiten.

Dabei legten sie den Schwerpunkt auf Lebensmittel, von denen schützende oder schädliche Effekte bekannt sind oder vermutet werden, wie Fisch, Fleisch, Obst, Gemüse, Hülsenfrüchte, Getreide, Brot, Nudeln, Reis, Butter, Margarine, Nüsse, Kartoffeln, Milch, Eier und Fast Food.

"Einmal mehr zeigt sich, wie wichtig eine gute Ernährung von früher Kindheit an ist", kommentiert Professor Ulrich Keil, Direktor des Instituts für Epidemiologie und Sozialmedizin der Universität Münster und Mitautor von ISAAC.

Obwohl das Studiendesign keine Schlüsse auf einen kausalen Zusammenhang zulässt, glaubt Keil an einen solchen und fordert gemeinsam mit den anderen Studienautoren eine intensive Forschung - nicht zuletzt weil Fast Food bei Kindern und Jugendlichen auf der ganzen Welt immer beliebter wird.

Nach Keils Meinung sei es an der Zeit, sich wieder mehr auf die Grundlagen eines gesunden Lebensstils zu besinnen und etwas weniger auf die medikamentenzentrierte Medizin zu fokussieren. (dk)

Copyright © 1997-2012 by Ärzte Zeitung Verlags-GmbH